



OLDENBURGER FAMILIENFEST
www.oldenburger-familienfest.de

MOLKEREI AMMERLAND NWZ

Am 14. Juni könnt ihr was erleben.

Ab 10.00 Uhr auf dem Freigelände der Weser-Ems-Halle.

Aussichtsgondel 60m hoch, Ballregen mit insgesamt 1.000 Bällen

Dampfeisenbahn

jede Menge Hüpfburgen

Dirk & Daniel das tollste Artistic-Comedy-Duo der Welt

Zirkusschule Seifenblase

Mitmachzirkus Radieschen

Kinderschminken Rastazöpfe

Großes Ammerland-Abzeichen mit vier spannenden Spielen rund um die Kuh: Hast du's drauf?

Luftballonstation

NWZ-Experimentierfeld mit großer Wissenschaftsrallye

Kinderflohmarkt

Tombola mit 7.000 Preisen

Seilbahn Marktschreier Jens

Stuntman-Show Bumperballs

Ponyreiten Airbrush-Tattoos

Rasenmähtrecker-Fahren

Familienfest-Geschicklichkeitsparcours

Beweise an verschiedenen Stationen deine Geschicklichkeit und dein sportliches Können.

Minibagger zum Selberfahren und -baggern

tolles Bühnenprogramm

Großes Zirkuszelt

Die Klimashow vom Klimahaus® | Turnshow und Bremen Vier

Oldenburger Staatstheater „Am Maulwurfshügel Nr. 9“

Und vieles mehr



GARTEN

Sommerkalla blühen lange

OLDENBURG/LR – Die eher unscheinbar aussehenden Knollen werden bis zu zehn Zentimeter tief in die Erde gesetzt, wobei darauf zu achten ist, dass die Augen, aus denen die Pflanzen austreiben, sich oben befinden. Sommerkalla eignen sich auch hervorragend zur Kübelhaltung auf Balkon und Terrasse, zumal sie den ganzen Sommer über blühen. Voraussetzung sind jedoch ein vollsonniger Platz, viel Wasser sowie ausreichend Nährstoffe. Bei einer Kübelhaltung kann man unter die Knollen eine handbreite Schicht organischen Dünger mischen.

Blüten als Prophet für Wetter

Heilpflanzen helfen gegen Erkältung und Husten

VON PETER BUSCH

OLDENBURG – Als stattliche Zierpflanze ist die Königskerze überall bekannt. Weniger geläufig ist, dass sie als Heilpflanze gegen Erkältung und Husten gut zu gebrauchen ist. Bei Husten wirkt ihr Inhaltsstoff reizlindernd, während die Saponine den in den Bronchien fest sitzenden Schleim lösen und das Abhusten erleichtern. Königskerzen sind deshalb neben Eibisch, Huflattich, Süßholz und Veilchen ein beliebter Bestandteil von Hustentees. Die heilkräftigen Pflanzenteile sind die voll aufgeblühten Blumen, die am besten vormittags gesammelt, sorgfältig getrocknet und in fest verschlossenen dunklen Behältern aufbewahrt werden.

Neben der seit langem gebräuchlichen Verwendung als Heilpflanze weisen Namen wie „Wetterkerze“ oder „Himmelsbrand“ auf eine mystische Vergangenheit der Königskerze hin. Während des Mittelalters diente sie als Wetterprophet, der eine Vorhersage für den nächsten Winter erlaubte. Zeigte sich ein Blütenkranz am Stängelende, so war mit einem langen, schneereichen Winter zu rechnen. Befand sich dieser Kranz am Blütenanfang, so war ein früher Winter einbruch zu erwarten. Öffneten sich hingegen die Blüten auf der ganzen Länge, war ein normaler Winter wahrscheinlich.

Heutzutage hat die Königskerze ihre mystische Wirkung verloren. In der Tradition der Bauerngärten erfreut sie sich

aber nach wie vor als Gartenblume gerade in naturnahen Pflanzungen großer Beliebtheit.

Eine Aussaat wird im Juni bis Juli vorgenommen; die Samen keimen bereits nach einer Woche. Als Sorten empfehlen sich nach wie vor die alten ungefüllten Ursprungsarten, Verbascum densiflorum, V.olympicum, V.nigrum und V.bombiciferum. Im Herbst werden die Jungpflanzen an Ort und Stelle umgesetzt. Dabei ist ihre Vorliebe für mageren, kalkhaltigen, steinigen Boden an vollsonnigem Platze zu berücksichtigen. Vom Juli bis in den September hinein öffnen sich im zweiten Jahr meist von unten nach oben die gelben Blüten und locken Hummeln und Bienen in Vielzahl an.

Vorsorge sichert Ernte

Netze schützen vor Gemüsefliegen – Eiablage wird verhindert



Bedeckt mit einem engmaschigen Netz: So ist der Porree gut geschützt. Ein Netz oder Vlies sollte so dimensioniert sein, dass es ein Beet von größerer Breite umspannt.

BILDER: PETER BUSCH

VON PETER BUSCH

OLDENBURG – Welcher Gärtner kennt nicht den Ärger: Möhren und Zwiebeln sind beim Ausgraben voll von Gängen, die schönen Porreestangen zerfressen, und der Kohl hängt schlapp herunter. In allen Fällen haben verschiedene Fluginsekten ihre Eier am Gemüse abgelegt, und die Fraßstätigkeit der Larven hat den Schaden hervorgebracht.

Früher versuchte so mancher Gärtner, mit allerlei, zuweilen sehr giftigen Mitteln diesen Schaden zu vermeiden. Der Erfolg hielt sich meist in Grenzen, da es wichtig ist, beim ersten Auftreten einzugreifen. Seit einigen Jahren gibt es aber eine verblüffend einfache Methode, sich vor diesen Schäden zu schützen: Die Tiere werden ausgesperrt und können ihre Eier

nicht an den Kulturen ablegen. Geeignet sind dazu sehr engmaschige Netze, durch die die Tiere nicht gelangen können, und Vliese.

Durchlüftung

Netze, die als Gemüsefliegenetze im Gartenhandel zu kaufen sind, haben den Vorteil, dass sie eine gute Durchlüftung gewährleisten und man durch sie hindurch die Kulturen gießen kann, ohne mühsam den Schutz entfernen zu müssen. Ein Netz oder Vlies sollte so dimensioniert sein, dass es ein Beet von 1,00 bis 1,20 Breite umspannt. Die Länge richtet sich beliebig nach der Beet- und Netzgröße, meistens zwischen vier und sechs Metern.

Wichtig ist es natürlich auch, diesen Schutz rechtzeitig anzubringen, bevor die Eier der Schadinsekten abge-

legt worden sind. Die zweite Generation der Kohlfliege, die zu wirtschaftlich bedeutenden Schäden führt, nimmt die Eiablage im Juni bis Anfang Juli vor; eine dritte Generation fliegt sogar noch im August.

Ein Netz schützt auch vor dem Kohlgallenrüssler. Dieser nachtaktive schwarze Käfer legt seine Eier noch bis zum August am Wurzelhals der Kohlpflanzen ab. Es bilden sich später mehrere kirschkerngroße Gallen, in denen die Käferlarven leben. Dieser Schaden ist aber nicht so gravierend wie der durch den Befall mit der Kohlfliege, in dessen Verlauf die Kohlpflanzen absterben.

Beim Befall mit der Kohldrehherzmücke kann sich kein Kohlkopf mehr bilden, da die zentrale Knospe weggefressen wurde. Die Mücke

fliegt von Ende Mai bis August; ab Mitte Juli werden der Spätkohl und oft auch noch die Steckrüben bedroht. Gemüsefliegenetze schützen auch vor Kohlweißlingsraupen und Fraßschäden an Radieschen.

Lauchmotte

Bei Problemen mit der Lauchmotte weist der Porree Fraßgänge auf, die sich bis tief in die Pflanze erstrecken. Die Lauchmotte sorgt für Ausfälle vor allem durch ihre zweite Generation, die im Juli/August fliegt. Auch die Möhrenfliege richtet in zwei Generationen Schäden an, die erste Anfang Juni und die zweite ab Mitte August. Bei der Zwiebelfliege schädigt wiederum hauptsächlich die zweite Generation, die im Juli fliegt, die Kulturen am stärksten.

Paprika anbauen

OLDENBURG/LR – Als kälteempfindliches Gemüse kommt Paprika erst dann als blühende Pflanze in den Garten, wenn keine Fröste mehr drohen und die Nachttemperaturen nicht mehr unter zehn Grad Celsius fallen, da die Pflanzen sonst mit Blüten- und Knospenfall reagieren. Man sollte sich deshalb ruhig Zeit lassen mit dem Auspflanzen; der Juni ist zeitig genug. Um den Wärme liebenden Pflanzen eine optimale

Kultur zu ermöglichen, ist der Anbau in einem Gewächshaus, Wintergarten oder unter einem Folientunnel ideal. Für die Pflanzen reicht oft auch ein Frühbeet aus, das zu dieser Zeit nicht mehr benutzt wird. Paprika braucht einen Sonnenplatz, am besten nach Süden ausgerichtet, und darf nicht von stark wachsenden Pflanzen überdeckt werden. Der Boden wird mit reifem Kompost oder verrottem Mist angereichert.

Sonne für den Oleander

OLDENBURG/LR – Oleander liebt als Kind des Mittelmeerraumes die Prallsonne und braucht bei uns einen geschützten Platz, da er eine Benetzung der Blätter durch Regen besonders in kühlen und nassen Sommern gar nicht mag. Als Folge kann es zu Knospenfall kommen. In regenreichen Sommern ist ein überdachter Platz oder ein Stand im Wintergarten ideal. Andere Ursachen können in einer Unterversorgung mit

Nährstoffen liegen. Oleander ist außerdem ein Starkzehrer und braucht viele Nährstoffe. Deshalb hat es sich bewährt, bereits beim Umpflanzen im Frühjahr unter den Ballen eine fingerdicke Schicht organischen Volldüngers in den neuen Topf als Depotdünger zu geben. Fehlt dieser, braucht Oleander mindestens wöchentliche Düngegaben und bei warmem Wetter Feuchtigkeit; im Untersatz sollte etwas Wasser stehen.